

Bemerkenswertes aus Haunkenzell und Wolfsberg

Kulturförderverein Joseph Schlicht macht Historisches anschau- und anhörbar

Gegensätzlicher könnten die zwei jüngsten Beiträge im LIEDER-Projekt des Schlichtvereins kaum sein: Der eine über einen gewissen Johann Nepomuk Frh. von Poißl, gebürtig 1783 auf Schloss Haunkenzell, mit dem Eröffnungschor aus Poißls Oper "Die Prinzessin von Provence", der andere ein 1970 von Wolfi Mayer im rumänischen Wolfsberg aufgezeichnetes hochdramatisches Volks-Lied "Soll i füre fahr'n, so fahr i arschlings" - sozusagen ein höchst aktuelles Anti-Corona-Lied Und: Die beiden Orte - Haunkenzell im Kinsachtal, Wolfsberg im rumänischen Banat - liegen 1000 Auto-Kilometer voneinander entfernt.

Aber der Reihe nach: Im Heimatbuch "Landkreis Straubing-Bogen", 1984, adelte der Musikwissenschaftler Dr. August Scharnagl, Johann Nepomuk Freiherrn von Poißl, geb. am 15. Februar 1783 auf Schloss Haunkenzell, gest. am 17. August 1865 in München mit: "Der hervorragendste Komponist



aus dem Landkreis", noch vor J. B. Schiedermayr (1779-1840) aus Pfaffmünster! Dieser Poißl war königlich bayerischer Kammerherr, von 1824 bis 1833 Hoftheaterintendant des Nationaltheaters in München. Poißl hatte im elterlichen Hause eine sorgfältige Erziehung und nachher auf der Landshuter Universität seine wissenschaftliche Ausbildung genossen. Zu jener Zeit wurde in Landshut viel Musik getrieben und so erhielt denn auch die Neigung für diese Kunst in dem für sie be-

sonders talentierten jungen Manne, der jetzt schon als ein guter und geschmackvoller Sänger sich bewährte, wünschenswerthe Nahrung und Anregung. In das väterliche Haus zurückgekehrt, betrieb er seine musikalischen Studien eifrigst weiter und siedelte 1806 nach München über - so die Deutsche Biographie über Poißl in einem umfänglichen Eintrag. Übrigens, ein Beitrag über



Poißl findet sich auch in repali.eu, dem digitalen Heimat-, Reise- und Lesebuch des Schlichtvereins unter Mensch - Menschen, Kultur schaffende: [Link](#) Mehr oder minder durch Zufall fand der Verfasser dieses Beitrags in IMSLP die Partitur einer der 13 Opern - eben 'Die Prinzessin von Provence' - dieses 1825 zum Theaterdirektor in München ernannten überaus fleißi-

gen Kompositors. Im LIEDER-Projekt-Beitrag klassische Chormusik konnte mit modernen Mitteln aus dieser Partitur die Noten des Eingangschores "Freundlich steigt die Morgensonne" anschau- und anhörbar gemacht werden. Übrigens, den Stoff der "Prinzessin" hat auch unter dem Titel "Jolanthe" Pjotr Iljitsch Tschaikowski verarbeitet und unter der Opusnummer 69 im Dezember 1892 im Mariinski-Theater in Sankt Petersburg zur Uraufführung gebracht. Von der Münchener Uraufführung im Jahr 1825 existiert das vollständige Aufführungsmaterial einschließlich einer Regieskizze: siehe nächste Seite.

Dieser freudige, festliche Eingangschor ist sicherlich für heutige ambitionierte Laienchöre machbar und für besondere Anlässe zu empfehlen - vielleicht sogar für die Eröffnung des zurzeit in Sanierung stehenden Gasthauses "zum Raiwa Heigl" in Gschwendt, Gemeinde Ascha in der Nähe des zur Gemeinde Haunkenzell als originäres "Heimatlied".

Wolfsberg im rumänischen Banat ist Siedlungsgebiet der böhmischer Aussiedler und wurde um 1828 von Siedlern aus dem Bayerischen Wald und dem Böhmerwald im Banat gegründet. Tatsächlich begann die Siedlungstätigkeit schon wesentlich früher: Die Geschichte der Deutschen in den Gebieten, die später Rumänien wurden, begann Mitte des 12. Jahrhunderts mit der Einwanderung von angeworbenen Siedlern in Siebenbürgen, einem Kerngebiet des damaligen Königreichs Ungarn. Von Anfang des 18. bis ins frühe 19. Jahrhundert kamen nach dem Rückzug des Osmanischen Reiches in mehreren Zügen weitere deutsche Siedlergruppen ins Banat und ins Sathmarer Land. Diese Gebiete wurden nach dem Ersten Weltkrieg zu Teilen Rumäniens.

Eine spezifische Gruppe bildeten die ab 1720 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts im Süden des Banats (Bergland) angesiedelten Bergleute aus Österreich und Böhmen. 1930 stellten die Deutschen mit 237.000 Personen über 22 Prozent der

Bevölkerung im Banat und bildeten somit nach den

In den 225 Häusern des Dorfes, das sich als Stra-

Einwohner lebten von der Landwirtschaft, vom

en, Brot backen etc.) gefeiert. Ein Wahrzeichen



Rumänen (51,6 %) und vor den Ungarn (16,5 %) die zweitstärkste Volksgruppe. Bei der Volkszählung 2002 bekannten sich im ganzen rumänischen Banat nur noch rund 25.000 Personen zur deutschen Volkszugehörigkeit.

ßendorf über eine Länge von etwa zwei Kilometern auf einem rund 1000 Meter hohen Bergkamm erstreckt, wohnten früher ungefähr 1.000 Menschen. Die Häuser (früher Holzhäuser) waren weiß mit grün gestrichenen Fenstern und Toren. Die

Holzschlag und von den Fabriken in der Stadt Reșița.

1978 wurde das 150-jährige Jubiläum mit einem Trachtenaufmarsch und der Vorführung der verschiedensten handwerklichen Tätigkeiten (Wolle spinnen, Holzschnitzerei-

Wolfsbergs war das „Hotel“ in dem viele Urlauber, von den Dorfbewohnern „Luftschnapper“ genannt, Ferien machten. Unter der kommunistischen Herrschaft von Nicolae und Elena Ceaușescu wurde es immer schwerer, den gewohnten Alltag zu be-

wältigen. Die Männer mussten, um das Einkommen zu sichern, weite Arbeitswege in Kauf nehmen und so blieben nur die Älteren mit Frauen und Kindern daheim. Nach dem Umsturz im Dezember 1989 reisten fast alle Bewohner nach Deutschland aus. Heute leben nur noch wenige

und Pensionen umgebaut, so dass sich das Dorfbild des einstigen Wolfsberg stark verändert hat. Das „Hotel“ wurde um die Jahrtausendwende abgerissen, um einem neuen modernen Ferienhaus Platz zu schaffen, welches bisher jedoch nicht gebaut wurde. Aber sogar bis in unsere Tage hielten

Brauchtum. (Quelle: [Wikipedia / bpb.de](https://www.wikipedia.de/bpb.de))

Im Jahre 1970 bereiste der begeisterte Volksmusiksammler Wolfgang A. Mayer dieses Gebiet und forschte nach aus alten Zeiten überlieferten Liedern. Unter anderem konnte er eine Tonbandaufnahme des "Soll i füre fahr'n" machen.

Er transkribierte das Lied und machte es in Fortbildungsver-

Kurzem nun ist es gelungen, sogar die Originalaufnahme des Liedes in das LIEDER-Projekt aufzunehmen.

Im LIEDER-Projekt wird dieses Lied unter dem Aspekt der Probleme der digitalen Aufbereitung überlieferter Volkslieder für heutige Chöre und Singgruppen ausführlich behandelt: [Link](#). Schließlich entstand dabei sogar eine Fassung für Holzbläserquartett aus Oboe, Klarinette, English Horn und Bassoon.

Und, was ist beiden Beiträgen gemeinsam? Dass beide beeindruckende

Zeugen abendländischer Musikkultur sind, der eine von Kultur des einfachen Volksliedes, der andere von großartigen Hochkultur der musikalischen Romantik. Und wie alle Lieder des LIEDER-Projekts sind auch dieses beiden im LIEDER-Projekt-Modus aufbereitet: die Stimmen durch gesampelte Klänge - meist Oboe, English Horn und Bassoon, der vierstimmige Gesamtklang sowie alle vier Stimmen in hervorgehobener Lautstärke über dem Gesamtklang. Der Eröffnungschor ist im LIEDER-Projekt in 'alten



Familien und ältere Menschen dort. Wolfsberg wird überwiegend von wohlhabenderen Rumänen, die die Häuser der ehemaligen deutschstämmigen Bewohner aufgekauft haben, als Wochenend- oder Ferienort genutzt. Die Häuser werden zu Gasthäusern

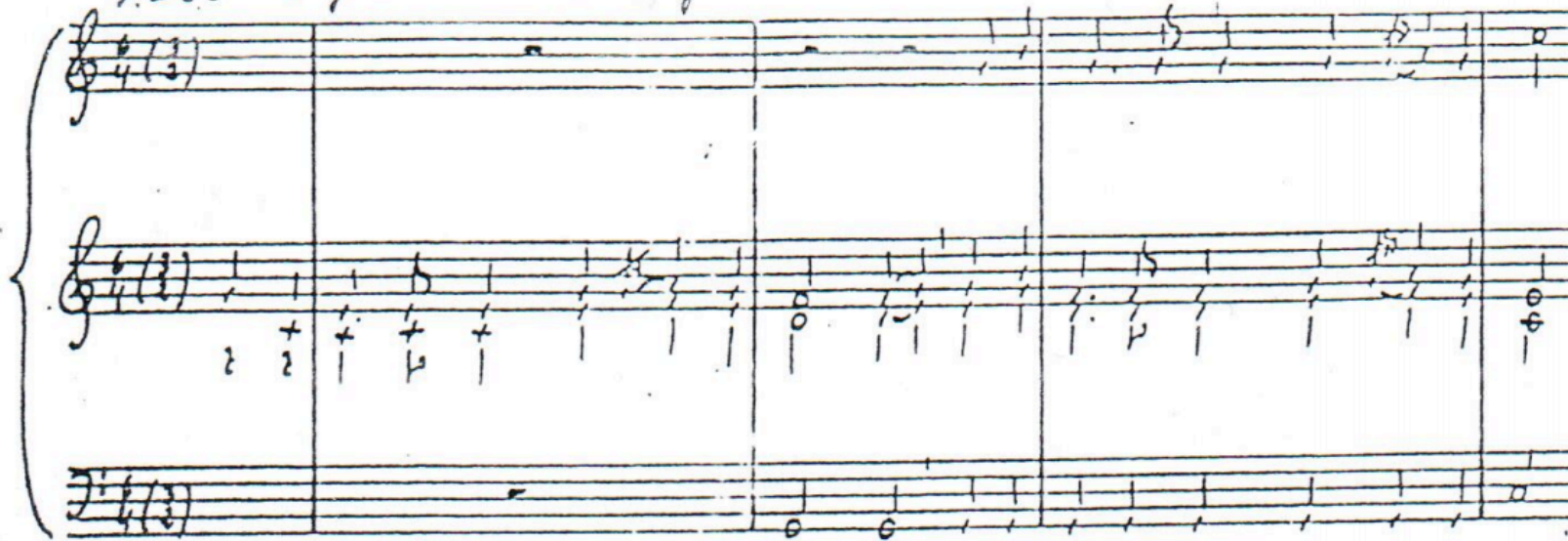
traditionsbewusste Menschen in Wolfsberg Elemente ihrer Überlieferung aufrecht, etwa zum Kirchweihfest. Volle Kirche beim Festgottesdienst, überlieferte Kirchenlieder, Rundtänze vor der Kirche künden von Jahrhunderte altem

anstellungen des Bay. Landesvereins einem interessierten Publikum bekannt, so auch dem Verfasser dieses Beitrages. Seit



19. Soll i füre fahr'n

♩ = 63 Original H-Dur, Langsam.



Soll i füre fahr'n so fahr'i arschlen, soll i Breda schnein, so schnein i Schwart

Schlüsseln' abgelegt, ein durchaus interessanter Aspekt historischer Notationsweise.

Doch der Unterschied ist gewaltig: Das Volkslied braucht eigentlich keine Noten, ist frei zu singen, je nach Besetzung der Singgemeinschaft, dem vierstimmigen Chorsatz des Eröffnungschors einer Oper - penibel notiert in unterschiedlichen Schlüsseln - ist ein voll-

ständig besetztes, großes symphonisches Orchester zur Seite gestellt. Zum Schluss: Wie ist der Sinn dieser beiden Musikwerke im LIEDER-Projekt? Das gesamte Projekt verdichtet sich im Untertitel: "am Brunnen - alternatives, innovatives und nachhaltiges Laienchor-Singen". Also wollen auch diese beiden Musikstücke die Singgemeinschaften

Soll i füre fahr'n

aus Wolfsberg, Rumänien

gesungen von Maria Suter, Barbara Richer, Anna Bierl, Johann Richer und Robert Richer
am 29.10.1970

aufgezeichnet von
W. A. Mayer

Finale-Satz für Holzbläser: pk 2/2021

Oboe

Klarinette in B

Englischhorn

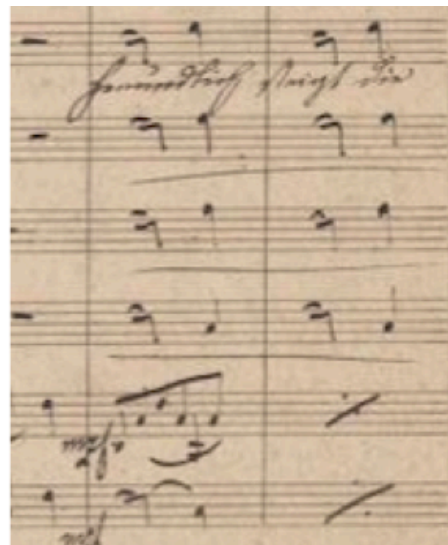
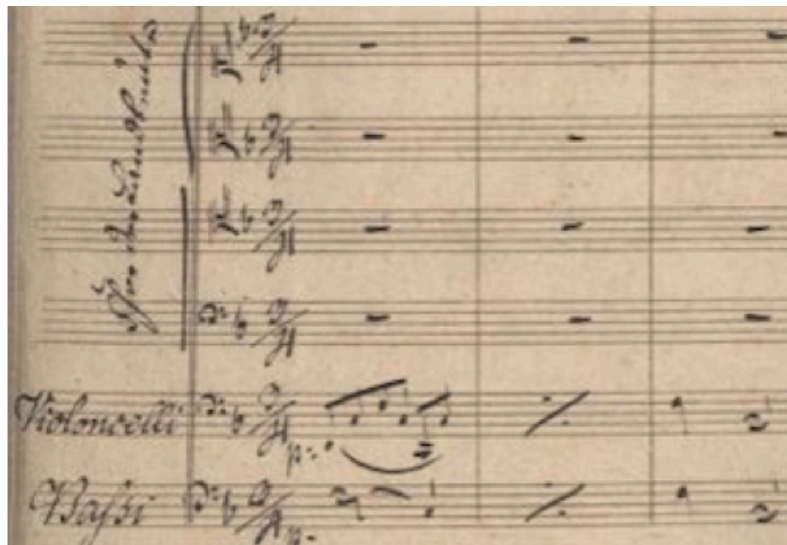
Fagott

♩ = 63

fü - re fahrn, so fahr i arsch - lings, - soll i

Das klingt dann so:

0:00 / 1:35



Sopran

Alt

Tenor

Bass

Cello

Kontrabass

Freund - lich steigt die Mor-

des Schlichtlandes und
weit darüber hinaus im
Sinne der Vorbemerkung
zum LIEDER-Projekt dem
gemeinsamen Singen

eine bessere Zukunft zu
bereiten, ob Männerchor
oder gemischte Singgrup-
pe, ob geistlich oder welt-
lich, aber immer im Be-

wusstsein, dass gemein-
sames Singen die Seele
zum Schwingen bringen
kann!

Text, Bilder und Screen-
shots: Karl Penzkofer
Fotos: Willi Scherz,
funkforum.net